Unsere kleine
Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

Siebenschläfer: nicht selten, aber selten zu sehen!

Kurt Heinz Lessig

Der Siebenschläfer ist die größte Art der Schläfer-Bilchfamilie.

Viele Tiere gehen in ihrer speziellen Lebensweise ein Leben lang dem Menschen aus dem Wege. So ist es auch mit dem Siebenschläfer. Obwohl er im ganzen Land in geeigneten Lebensräumen nicht selten ist, haben ihn die wenigsten Naturfreunde jemals gesehen. Er wird aktiv, wenn die Menschen sich zur Ruhe begeben. Außerdem sind diese Schlafmäuse das geblieben, was sie immer waren: Wildtiere, die sich nicht auf irgend eine Weise zähmen ließen. Und somit auch nie zu Haustieren wurden, obschon das weiche Fell dazu einlädt, sie in die Hände zu nehmen. Tiefe Bisswunden wären ein schmerzhafter Versuch geworden.

Wenn die Lebensgeister nach der langen Winterruhe erwacht sind, dann geht die wilde Jagd ab. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich an eine höchst turbulente Begegnung mit diesen Bilchen vor vielen Jahren. Ein Förster brachte ihm zur Beobachtung ihrer Lebensweise ein Tier ins Haus. Nach einiger Zeit war es allerdings ein ganzes Geheck geworden. Es war ein Weibchen gewesen. In den ersten Lebenswochen der Jungtiere war alles ruhig. Aber sobald sie ihre Augen geöffnet hatten und rege wurden, gab es kein Halten mehr. Eines nachts hatten sie einen Spalt in ihrer Behausung im Hausflur gefunden, durch den sie entwischen konnten und waren verschwunden. Erst nach längerer Suche wurden sie gefunden: Sie hatten im Schuhschrank in einer leeren Schachtel zusammengekuschelt einen gemütlichen Tagesschlafplatz gefunden. Obwohl die Siebenschläfer Waldtiere sind, die hauptsächlich auf Laubbäumen leben und dort überraschenderweise in der Wipfelregion, sind sie zu Kulturfolgern geworden. Sie sind eben Opportunisten, die das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden wissen, wenn sie sich auf Dachböden, in Schuppen, Waldhütten, Streuobstgärten und Vogelnistkästen einquartieren.

Die Geschlechter sind äußerlich nicht zu unterscheiden. Beide tragen einen grauen Pelz und haben einen buschigen Schwanz. Sie wirken wie eine kleine Ausgabe eines Eichhörnchens. Die großen Augen verraten sie als Nachttiere. Die Verständigung untereinander erfolgt durch Quietschen und Knurren. Von Natur aus benötigen Siebenschläfer neben Waldungen mit viel natürlichen Höhlen auch Nahrungsreviere in der Nähe. Als Vegetarier sind sie auf Früchte tragende Sträucher und Bäume mit Wildobst, Streuobst, Eicheln, Nüsse und Bucheckern angewiesen. Im Frühjahr halten sie sich an Blätter und deren Triebe. Baumsäfte ergänzen den Speisezettel.

Der Siebenschläfer ist bei uns die häufigste Schläferart. Er kommt fast flächenhaft in geeigneten Lebensräumen vor. Auch die Haselmaus, eine weitere Schlafmaus, kommt häufiger vor, als sie sich zeigt, während der Gartenschläfer nur auf den westlichen Teil unseres Landes beschränkt ist. Eine vierte Art, der Baumschläfer, ist mehr eine Art der Alpen, die nur in Südostbayern vorkommt. Die unglaublich lange Schlafenszeit von sieben Monaten ist verbürgt. Sie währt von Ende September bis Ende April tief in frostfreien Erdverstecken. Das setzt voraus, dass sich die Tiere im Herbst ordentlich gemästet haben. Vielleicht ist diese Lebensweise mit ein Grund dafür, weshalb diese kleinen Säugetiere bis zu zehn Jahre alt werden können. Auf jeden Fall aber bestimmt deswegen, weil sie von ihren Verfolgern, den Mardern und Waldkäuzen, ein halbes Jahr unbehelligt bleiben.

Forum

wanderbar!: Das Magazin für WanderGlück und NaturGenuss

Die reizvollsten Wanderwege und -regionen, wanderfreundliche Unterkünfte und Wanderreisen: Die beiden bewährten Jahresmagazine Wanderbares Deutschland und Ferienwandern sind jetzt zu einem Top-Titel fusioniert: wanderbar!

Über 100 Wanderabenteuer, 700 Lustmacherbilder, 75 detaillierte Karten und satte 228 Seiten Umfang: Das Magazin bietet alles für die nächste Tour oder den nächsten Wanderurlaub. Neben spannenden Reportagen, bildstarken Fotostrecken, Berichten über Top-Destinationen und Insidertipps enthält das neue Magazin in der Rubrik WanderService wanderfreundliche Unterkünfte sowie lohnende Wanderreiseangebote. Prof. Tobias Erhardt erklärt im Interview, warum das DWV-Gesundheitswandern© nicht nur präventiv wirkt, sondern auch bei Arthrose, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Und natürlich informiert wanderbar! auch über den 121. Deutschen Wandertag im Remstal, den bundesweiten Tag des Wanderns und die »Qualitätsregionen Wanderbares Deutschland«: Wandern in der Königsklasse. Das im Frühjahr und Herbst erscheinende Magazin kostet 7,50 Euro (Inland)

– in gut sortierten Kiosken, im Bahnhofsbuchhandel und als Abo unter www.wanderbares-deutschland.de/wanderbar. Einzelhefte können dort und unter www.mykiosk.com auch gegen zzgl. 2,90 Euro Versandkosten (Inland) bestellt werden. Tipp: Der Deutsche Wanderverband (DWV) hat als Kooperationspartner von Nature Fitness besonders günstige Abo-Bedingungen für Personen aus DWV-Mitgliedsvereinen ausgehandelt. Mitglieder bekommen 25% Rabatt und bezahlen für ein Abo (vier Ausgaben) plus wundervoll gestaltetem, 160-Seiten-Wandertagebuch insgesamt nur 22,50 Euro.

Kocherwerk – Haus der Verbindungstechnik

Elia Schmid

Das »Kocherwerk – Haus der Verbindungstechnik« hat im Sommer 2021 in Forchtenberg Ernsbach seine Türen geöffnet und ist ein Gemeinschaftsprojekt des gemeinnützigen Vereins des Schrauben- und Befestigungsclusters Hohenlohe.
Der Gebäudekomplex rund um die »Rote Mühle« gilt als die Wiege der Schraube, denn hier wurden ab 1898 die ersten individuell gefertigten Schrauben der Firma L&C Arnold in Hohenlohe produziert. Aus dieser Keimzelle gingen in den letzten 120 Jahren über 30 Unternehmen mit über 10.000 Beschäftigten hervor. Direkt am Kocher gelegen und durch zahlreiche Rad- und Wanderwege angebunden, ist das Kocherwerk ein beliebtes Ausflugsziel für Radfahrer und Wanderer.
Bei kostenlosem Eintritt können die Besucher Wirtschaftsgeschichte erleben – von Visionären und Pionieren der Industrialisierung, Schrauben und Befestigungsmaterial, über Firmengeschichte, spannende Zeitdokumente bis hin zu digitalen Zugängen und Technik zum Anfassen für Jung und Alt. Das Bistro am Kocherwerk bietet neben Heiß- und Kaltgetränken auch Kuchen und kleinere Mahlzeiten an. Das Kocherwerk bietet das ganze Jahr ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm an. Neben öffentlichen Führungen, Vorträgen und Aktionstagen gibt es auch regelmäßige Tüfteltreffs, bei denen praktisch »g'schafft« werden kann. *Infos: www.kocherwerk.de.*

Auf dem Jakobsweg zur Kunst

Julia Schambeck

Viele Wege führen nach Santiago de Compostela. Ein wiederbelebter Pilgerpfad führt an der Kunsthalle Würth und der Johanniterkirche in Schwäbisch Hall vorbei. Beide Häuser zeigen Kunstwerke, die sich mit dem Wandern als Kulturtechnik beschäftigen. Der Apostel Jakobus, dessen Fest die evangelische und die katholische Kirche am 25. Juli feiern, gilt als Schutzheiliger der Pilgerinnen und Pilger. Besonders im galizischen Santiago de Compostela wird er verehrt, seit man dort, der Legende nach im 9. Jahrhundert, das Grab des Heiligen entdeckte. Seitdem führt die Hauptroute des Jakobsweges, der so genannte Camino Francés, von den Pyrenäen quer durch Nordspanien bis zur eigens errichteten Kathedrale über dem Grab des Heiligen.
Auch in der bildenden Kunst hat Jakobus, in der Regel am muschelgeschmückten Pilgerhut zu erkennen, seine Spuren hinterlassen. Selbst in die aktuelle Ausstellung der Kunsthalle Würth »Spaß, Sport & Spiel in der Sammlung Würth« in Schwäbisch Hall hat er es geschafft. Sie widmet sich den Freuden und Überforderungen des facettenreichen Freizeitgebarens. Auch die Ars Ambulandi, die Kunst des Gehens, ob wandernd, spazierend oder pilgernd, gehört dazu. Ihr haben sich seit dem 19. Jahrhundert viele Künstlerinnen und Künstler gewidmet. So sind etwa die Impressionisten Camille Pissarro oder Max Liebermann mit stimmungsvollen Werken zum Thema in der Kunsthalle Würth zu sehen. Oder die zeitgenössische kanadische Künstlerin Monica Tap: Im Herbst 2012 wanderte sie 800 Kilometer den Jakobsweg von Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich bis nach Santiago de Compostela in Spanien. Zu jeder vollen Stunde hielt sie inne, um den vor und den hinter ihr liegenden Weg zu fotografieren. Während der 32-tägigen Reise entstanden so über 200 Bildpaare, aus denen sie später für jeden Wandertag eines auswählte und Zeichnungen danach anfertigte.
Im Süden Deutschlands gibt es spätestens seit dem 11. Jahrhundert eine große Anzahl von Pilgerrouten gen Santiago. Auf einem der historischen, wieder neu entstandenen Wege gelangt man von Rothenburg ob der Tauber über den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald bis nach Esslingen am Neckar. Unterwegs passiert man Schwäbisch Hall. Eine gute Gelegenheit zum Abstecher in die Kunsthalle Würth und die Johanniterkirche aus dem 12. Jahrhundert, in der die Sammlung Würth ihre kostbaren Alten Meister bewahrt. Der Eintritt in beide Häuser ist frei und Pilgerinnen und Pilger sind selbstverständlich sehr herzlich willkommen.
KUNSTHALLE WÜRTH, Lange Straße 35, 74523 Schwäbisch Hall
JOHANNITERKIRCHE, Im Weiler 1, 74523 Schwäbisch Hall